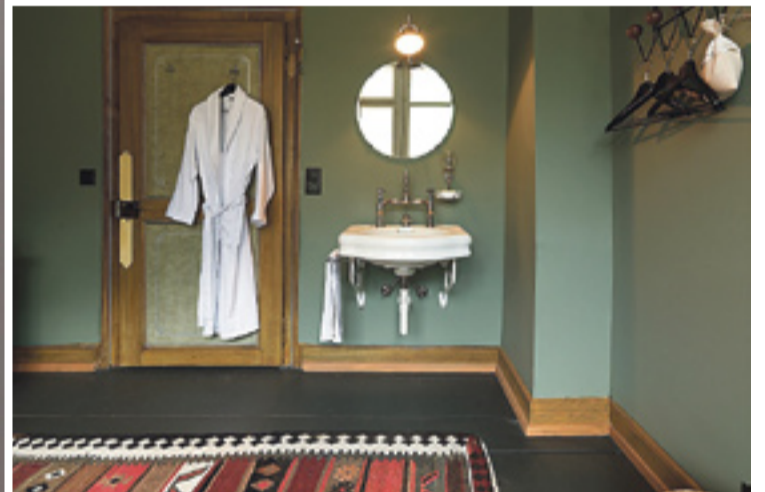




Stéphane Houllmann (l.) und Mirko Beetschen; (v.o.): Der Teesalon, das Haus von aussen, das Gästezimmer mit Lavabo und das Esszimmer mit Cheminée



## Wie in einem Boutique-Hotel

Stéphane Houllmann und Mirko Beetschen zelebrieren in einem alten Bauernhaus in Interlaken ihren Sinn für Wohnlichkeit

VON CLAUDIA SCHMID (TEXT)  
UND PHILIPP ROHNER (FOTOS)

In diesem Haushalt wird einem nicht «etwas zu trinken» angeboten, in diesem Haushalt muss man sich entscheiden: «Wollt ihr Darjeeling, Assam oder Earl Grey, Espresso oder Cappuccino? Es gibt auch japanischen oder chinesischen Grüntee», sagt Stéphane Houllmann.

Bewaffnet mit Heckenschere und mit einer Schürze bekleidet steht er im Vorgarten seines Chalets in Interlaken. Lebenspartner Mirko Beetschen taucht wenige Minuten später mit Kater Elliot im Katzenkorb vor dem Haus auf. Er kommt direkt aus Zürich. Dort betreiben Houllmann und Beetschen die Agentur Bergdorf. Unter diesem Namen entwickeln die beiden nicht nur Farb- und Einrichtungskonzepte, sondern produzieren auch Reportagen und Bücher zum Thema Wohnen

und Architektur. Soeben ist ihr neues Buch «Men's Homes» erschienen, das 18 stilbewusste Männer auf der ganzen Welt vorstellt. «Männer sind nicht so dekoriert eingerichtet wie Frauen – das ist ein Klischee, das sich bei unseren Recherchen als wahr erwiesen hat», sagt Beetschen. Jeder Mensch wohne anders, wenn er auf seine Bedürfnisse höre. «Da wir auch durch unser Geschlecht geprägt sind, spielt das auch beim Wohnen eine Rolle.»

Seit Anfang Jahr leben die zwei in einem 200-jährigen, denkmalgeschützten Bauernhaus mit Laubsägeliverzierungen an der Fassade, welches sie renoviert und vor einem Totalumbau gerettet haben. «Die Nachbarn haben uns Prosecco und Blumen gebracht, als wir eingezogen sind», sagt Houllmann. «Sie hatten Freude, dass wir das Haus neu beleben.» 1890, nachdem Interlaken zu einer Feriendestination aufge-

stiegen war, wurde aus dem Bauernchalet ein reines Wohnhaus. Ein mit Fratzen verzierter Ofen zeugt vom viktorianischen Stil, den die Engländer nach Interlaken brachten. «Wahrscheinlich haben auch Engländer hier gewohnt», schliesst Beetschen aus den Stilelementen. «Als wir beim Umbau die Böden entfernten, kamen englische Zeitungen von 1890 und 1904 zum Vorschein.» Sogar einen alten Dickens-Roman haben die Handwerker aus einem Wandschrank gefischt.

### 40 verschiedene Wandfarben findet man im Chalet

Beetschen ist «hie obe» aufgewachsen. Das ist unter anderem ein Grund, warum sich das Paar in Interlaken niedergelassen hat. «Manche Freunde waren etwas schockiert, dass wir gerade diesen touristischen Ort gewählt haben», sagt Houllmann. Doch ist er mit zwei Zugstunden von Zürich

### Wie Männer wohnen

Der Berner Oberländer Mirko Beetschen (39) und der Stadtberner Stéphane Houllmann (46) haben ihr Leben dem guten Geschmack verschrieben: Der Journalist und der ehemalige Hotelier richten mit ihrer Agentur Bergdorf unter anderem Häuser ein, zudem vermieten sie renovierte und möblierte Stadtwohnungen und verpacken das Berner Café Fariboles. Daneben realisieren sie Wohnreportagen oder Bücher. Nach dem Buch «Bergwärts», das auf Wohnräume in den Alpen fokussiert, erschien kürzlich das Buch «Men's Homes» (Kneesebeck-Verlag). Beetschen und Houllmann wohnen in einem renovierten, denkmalgeschützten Chalet in einem Wohnquartier in Interlaken und arbeiten in Zürich, dem Standort ihrer Firma.

ideal gelegen, und im Sommer könne man wunderbare Ausflüge an den Briener- und Thunersee unternehmen. «Am liebsten aber sind wir einfach im Haus», sagt Houllmann. Fast jedes Wochenende kommen Freunde und Patenkinder auf Besuch. Dann wird gekocht, gegessen, gelesen.

Das dreistöckige 12-Zimmerhaus mit der grossen Bibliothek ist zum Lesen perfekt und speziell für Gäste eingerichtet. Man wähnt sich in einem Boutique-Hotel. Die insgesamt fünf Schlafzimmer mit 13 Betten, untergebracht in den oberen zwei Stöcken, sind mit eigenem Lavabo ausgestattet. Zu jedem Raum gehören ein knarrender Riemenboden, Kelim-Teppiche oder Vintage-Möbelstücke.

Besonders ausgewählt sind die Leuchten. So findet man überall Entwürfe zeitgenössischer Hersteller und moderne Klassiker. Besonders angetan hat es den Hausbesitzern die kleine Büro-

lampe Tolomeo von Artemide. Sie hat den Weg bis in die zwei Küchenräume gefunden. «Wir wollten nicht, dass das Haus museal oder zu lieblich daherkommt. Dank der zum grossen Teil modernen Einrichtung ist das nicht der Fall», sagt Beetschen.

Im Südteil des Hauses verstecken sich hinter der Küche die zwei schönsten Räume des Hauses: ein Raum mit dunkler Holztäfelung und Schränken mit Butzenscheiben; dahinter ein Teesalon mit einem Wandschrank voller Porzellan in Türkisgrün – «Schweinfurter Grün» nennen es die Profis.

Insgesamt 40 Wandfarben findet man im Chalet, sagt Beetschen. «Die Maler konnten sich austoben. Aber irgendwann fragten sie uns, ob sie auch mal etwas weiss streichen könnten.» Vergeblich: Selbst die helle Wand im Esszimmer ist nicht weiss. Man nennt die Farbe «helles Lichtgrau».